

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 12 (1929)
Heft: 13

Erratum: Druckfehler-Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

befolgt hatte (das von Gott selbst ausgesprochen wurde!), nämlich: Einen Zauberer sollst du nicht am Leben lassen (II. Mose 22, 18). Dem Widersinn die Krone aufsetzend, hatte dieser Gerichtshof, um zu solchem Urteil zu gelangen, bei Eidesleistungen eben dieses selbe Buch benützt, das doch das Himmorden von Zaubern befiehlt!

Die Verbreitung des Atheismus.

Ungeachtet stellenweisen Vorrückens in gesetzgeberischem und gerichtlichem Sinne «liegt die Bestie im Sterben». Religion, die dem Uebernatürlichen erwiesene Verehrung ist so gut wie abgetan. Das Uebernatürliche ist von so ziemlich jeder wissenschaftlichen Lehre hinweggefeht, besonders von Astronomie und Medizin (bloss nicht von verrückten Glaubensheilkünstlern).

Das «Uebernatürliche» wirkt fortschritthindernd. Es wird nun auch aus der Biologie, Psychologie und Sexuallehre ausgeschieden. Selbst die Kanzel sowohl als auch die populären Zeitschriften geben ihre Beihilfe dazu, die Welt vom Aberglauben an Uebernatürliches, von der Religion zu befreien.

Evolution wider religiösen Wahn. Die Stadt Philadelphia angenommen, ist die antirevolutionäre Bewegung auf vorherrschend ländliche Distrikte eingeschränkt. Die Landleute sind die letzten im Aufgeben einer zugrunde gehenden Religion. In einem oder zwei Jahrhunderten wird aber jeder, der noch am Christentum hängt, als rückständig betrachtet sein. Wenn über ein Drittel der Bürger eines Staates dafür stimmen, dass in den durch Steuern unterstützten Schulen die Evolution gelehrt werden sollte,* so geht dort die Christenheit ihrem Ende zu.

Die Verbreitung des Atheismus drängt die Uebernatürlichkeit aus der Psychologie hinaus, die hiedurch zu einer Wissenschaft wird, einer sozusagen *mechanistischen*. Die Kriminologie hat in vorgerückten Kreisen «Seele» und «freien Willen» ausgemerzt und zieht nur mehr die materiellen Ursachen der Verbrechen in Betracht.

Die Verweltlichung der Kirche. Die Kirchen verweltlichen sich, indem sie bereits irgendwas ausser veraltete orthodoxe Religion predigen. Sie werden zu sozialen Zentren mit eben genug nomineller Religion, um der Besteuerung zu entgehen. Predigten über Bücher sind populärer, als solche über die barbarische Doktrin der Busse. Die Priester sind bestürzt, sie wissen nicht mehr, was zu predigen. Die Evolution bringt ihre Lehren zum verpuffen und sie selbst nehmen an Zahl und Qualität ab. Die dünner werdenden Reihen der Evangelisten sehen ihr Erlöschen voraus. Kirchenhäupter widersetzen sich sogar der Bekehrung von Juden, hiedurch effektiv eingestehend, dass das Christentum bloss *eine* Religion, nicht *die* Religion ist.

Der Klerus ist so von Ketzerei durchlöchert, dass er die Macht verliert, erkannte Ketzer auszuschalten. Die einzige reelle Spaltung besteht bloss zwischen Modernisten und Fundamentalisten. Aber die Ueberpietisten sind bereits auf der Flucht, sie können den Sturz nicht mehr durch ihre Konvente aufhalten und wagen es nicht, ihre Sektenzugehörigkeit zu widerrufen.

Mit der Zunahme der Bildung nimmt die Religion ab. Die meisten akademisch Gebildeten sind gottlos. Diejenigen Kirchen, worin der Gebet genannte Monolog ausgelassen wird, werden zahlreicher.

Zur Rettung der Schulen.** Wo und wenn immer wir in Erfahrung gebracht haben, dass der Klerus die Religion in Schulen einzuschmuggeln versuchte, haben wir getan, was wir konnten, um sein unamerikanisches Vorgehen blosszustellen. Tausende von Exemplaren der Flugschrift «Die Bibel auf der Wage» wurden den Bürgern von Ohio, einschliesslich deren Gesetzgebern, per Post zugesandt in der *erfolgreichen* Absicht, den Erlass eines Bibellese-Gesetzes zu verunmöglichen. Warum nicht ausgewählte Meisterwerke Voltaires, Paines oder Ingersolls lesen lassen? Würden Christen dafür wohl die Verantwortung tragen wollen? Nein. Aber sie zwängen frech ihr altes Buch in die Schulen hinein, für die *wir* Steuern zahlen.

Nichts tötet eben das sittliche Empfinden so sehr ab, wie die Religion.

Die Bibel-Pietisten in New Jersey erzwingen ihrem Buche die Aufnahme im Schulzimmer, aber dennoch bestrafte sie kürzlich eine Mutter dafür, dass sie ihre beiden Söhne nicht zur Schule zulies, um zu verhüten, dass ihnen das Zeichen gelehrt würde, worin sie eine Uebertretung des biblischen Gebots gegen die Verfertigung von Bildern erblickte. (!)

Unsere Propaganda-Literatur. Das meiste unserer Propaganda geschieht in gedruckter Form. Von den Flugschriften ist die bisher populärste und eindrucksvollste «Die Bibel auf der Wage». Sie ist der Orthodoxie geradezu fatal geworden. Deren Lektüre hat Priester zum Verzicht auf die Kanzel geführt, um sie einem ehrenwerten Berufe zuzuwenden. Unsere Gesinnungsfreunde werden eingeladen, mit dahin zu wirken, dass den jungen Leuten vor dem Antritt des Priesterstandes ein Exemplar dieses Traktats eingehändigt werde. Das andere Traktat, «Godless Evolution», ist allen Religionen unheilbringend. Beide Flugschriften werden gegenwärtig in verschie-

* Im Staate Arkansas waren von 172,131 Stimmen 63,140 gegen das Anti-Evolutionsgesetz abgegeben worden.

** Es sind hier die Volksschulen gemeint, die in den U. S. A. verfassungsgemäss *alle* Laienschulen sein sollten.

Die Red.

dene Sprachen übersetzt. Der «El-Ansur» von Cairo veröffentlichte ihren Text in arabischer Uebersetzung in seiner Märznummer von 1929.

Wir werden bald eine monatliche Zeitschrift «The Atheist» herausgeben. Zusammen mit den obigen zwei Traktaten werden unter dem Titel «Das A B C des Atheismus oder Ketzers Handbuch» noch zwei ander («Gut ohne Gott» und «Der Unsterblichkeitssschwindel») in Buchform erscheinen.

Kampfesweise.

In Arkansas bekämpften wir die Christen, deren Schlachtruf war: «Sollen wir Steuern zahlen, um unsere Kinder in die Verdammnis zu jagen?» Sie folgten richtig, denn es ist klar, dass Bibel und Evolution nicht *beide* wahr sein können, dass Nachkommen von Affen keinen Erlöser benötigen. Sie, nicht wir, stellten die Frage auf: «Ist Evolution wahr?»

Pastor Ben Bogart, Präsident der «American Anti-Evolution Association», rief sogar aus: «Sollte das Schlimmste zum Schlimmen kommen, so würden wir besser tun, unsere Kinder an Krankheiten leiden, ja, sie an Pflegemangel sterben zu lassen, als in ihre empfänglichen Herzen die Idee einflössen, dass die Bibel falsch sei...»

Lehrfreiheit ist kein so fester Grund, dass von ihr aus Bibelgläubige bekämpft werden können. Wer immer der Meinung ist, dass orthodoxe Christen durch Verteidigung der «akademischen Freiheit» zum Zahlen von Steuern *dafür* überzeugt werden können, damit ihren Kindern *das* gelehrt werde, was gemäss ihrer Religion sie in die Hölle bringt, ist in der Tat recht leichtgläubig. Er ist ein Hindernis für unsere Sache.

Evolution ist Atheismus, Atheismus ist wahr. Falls unser Verkünden der Wahrheit die Leisetreter belästigt, — lässt sie heulen. Denen, die uns verurteilen, weil wir die volle Wahrheit sagen über Bibel und Evolution, antworten wir: «Zur Hölle mit Kompromissen! Die 4 A sind hier, um *ganze* Arbeit zu tun im Zugrunderichten der Religion...»

Während Wissenschaftler- und Lehrervereine und die «Bulletin Liga von Amerika» Beschlüsse fassen und Bulletins verteilen, auch darauf hindeuten, was sein sollte, bemühen sich die 4 A durch ihre Propaganda, die gewünschten Resultate zu erreichen.

Die Angstmeier unter den Intellektuellen, die den Gedanken nicht ausstehen können, die Gefühle der Religiösen zu verletzen, finden keinen Platz in unserer Bewegung. Die Bestie umbringen, ist rauhe Arbeit und die ihre Krallen fürchten, sollten besser die Finger davon lassen. Ihr Wehklagen werden wir stets ignorieren.

Nachschrift der Redaktion. Wir hielten es für wertvoll, diese Berichte — wenn auch stark verkürzt — hier wiederzugeben, da sie klar wieder einmal die auch anderwärts belegte Tatsache illustrieren, dass das um seine kulturell Tradition betrogene Amerika auch religiös etwa um 200 Jahre hinter der europäischen Entwicklung zurückgeblieben ist; daher die oft erschreckende Härte und Roheit in den Auseinandersetzungen; um so grösser ist unsere Achtung vor der Tapferkeit und Unerschrockenheit dieser «4 A»-Männer, wenn wir auch nicht mit allen Mitteln und Argumentationen ihres Kampfes uns einverstanden erklären können.

H.

Ortsgruppen.

BASEL. Unser Picknick-Bummel auf die Nenzlingerweide ist so ausgefallen, wie wir es wünschten, schönes Wetter, viele Leute, frohe Stimmung. Die Herrn bekamen sogar Urlaub zu einem Kegelschub im nahen Dorf, die Damen wurden dafür entschädigt mit Glace in Hülle und Fülle. Wir freuen uns schon auf den nächsten Bummel im Herbst.

— Die Monatszusammenkunft am 3. August fällt der Ferien wegen aus; die nächste Zusammenkunft wird am 7. September, wie gewohnt, im Café Spitz stattfinden.

L.

Druckfehler-Berichtigung.

Herr Petersen, der Verfasser des Berichts über die amerikanische Vereinigung für den Fortschritt des Atheismus, macht mich darauf aufmerksam, dass in seinem Bericht überall statt amerikanische Dollar englische Schillinge angegeben sind. Wir verdanken dem Verfasser diesen berichtenden Hinweis und bitten die Leser für das Druckversehen um Entschuldigung.

H.

Kioske,

an denen der „Freidenker“ erhältlich ist:

1. Librairie-Edition, S. A., Bern: Bahnhofbuchhandlungen Olten, Luzern, Basel S. B. B., Zürich H. B., Bern H. B., Biel, Aarau, Baden.
- Zeitungsskiosk Basel Souterrain; Bern: Bahnhofhalle, Bubenbergplatz, Käfigturm, Kirchenfeld, Zeitglocken.
- Bahnhofbuchhandlung Brugg, Burgdorf, Dietikon,